

## Bericht 9. Lauf Sommerregatta

Will man über diesen Lauf eigentlich viel Worte verlieren? Nicht wirklich!

Da ist man einfach froh, ein Startteam zusammen bekommen zu haben, dass sich nicht nur zutraut, das Startprozedere durchzuführen, sondern es dann auch noch mit Bravour erledigt und uns somit die Chance gibt, endlich mal wieder einen Lauf mitzusegeln. Da setzt sich schon mal pünktlich zum üblichem Startzeitpunkt ein segelbares Lüftchen aus Süd/Südost durch. Es sieht also um 14 Uhr zwar nicht verheißungsvoll, aber doch okay und reichlich sonnig aus. Und es haben sich 19 Boote eingefunden. Hat man auch nicht aller Tage.

Ein kleiner aufregender Moment noch in der Startphase, Annas Segel ist an der Mastspitze verdreht und reagiert auf keine Versuche von ihrem Boot aus. Also schnell noch vor dem Start ein freies Plätzchen suchen, Anna an Bord kommen lassen, Laser auf die Seite legen, kurze Drehung am Top und schon kann es weiter gehen.

Und nun wird es auch schon Zeit sich eine Lücke zu suchen, um nicht im Pulk an der deutlich bevorzugten Südseite der Startlinie stecken zu bleiben. Viele fangen an die Startlinie abzusegeln, der Plan in Lee des Pulks zu starten, geht nicht auf, also gibt es einen ungeliebten Start in zweiter Reihe. Bei einem Fast-Anliegerkurs sich frei zu segeln, ist an sich schon nicht einfach und heute besonders schwer, die Kiste läuft nicht. Die schnellen Boote der erste Startreihe, inklusive Ponant fahren davon, wir sind nicht schneller als die Monas von Günter, das lässt ahnen, dass dieser Lauf für uns in die Hose geht.

Viel zu spät fällt uns auf, was nicht stimmt. Die oberste Segellatte ist seit der letzten Wende vor dem Start nicht umgeschlagen. Bei diesem Wind in Lee sitzend, war das nicht zu sehen. Als wir das endlich korrigieren, ist die Glatze in der Nähe der Kaiserbuchtboje schon auszumachen. Christian treibt als erster mit seinem A Cat durch das Flauteloch, gefolgt vom Kristian und Gabi auf dem F16 und man glaubt es nicht, 20 Meter dahinter Markus und Ingrid mit dem Ponant, noch vor dem F 16 mit Stefan und Lucy Meier. Spätestens jetzt ahnt man, dass die Windverhältnisse katastrophal sind. Mit segeln hat das nicht viel zu tun.

Viel muss an Worte nun nicht mehr verlieren. Das Feld riss weiter auseinander, weil sich das Flauteloch zunächst von der Kaiserbucht her ausbreitete und nur diejenigen, die dort die Boje schon gerundet hatten, es aus diesem Loch um die Boje am schnellsten herausschafften, noch eine Chance hatten, mit den letzten Streifen Wind davon zu eilen. Am Ende sind drei Cat's unter den ersten 4, das spricht Bände. Bei so einer Flaute, sieht das sonst anders aus. Die Melges 14 mit Paul treibt noch kurz vor dem Ziel an der Melges 24 vorbei und schafft es auf den 5 Platz. Das die Wettfahrtleitung nicht abgebrochen hat, geht auf meine Kappe. Eine knappe Entscheidung, aber im Gegensatz zu einem Gewitter, plädiere ich bei allzu leichten Winden für Eigenverantwortung, welche immerhin ein Boot dann auch wahrgenommen hat. Eine Ranglistenregatta oder höherwertiges, wäre definitiv abgebrochen worden.

Jens Reimer